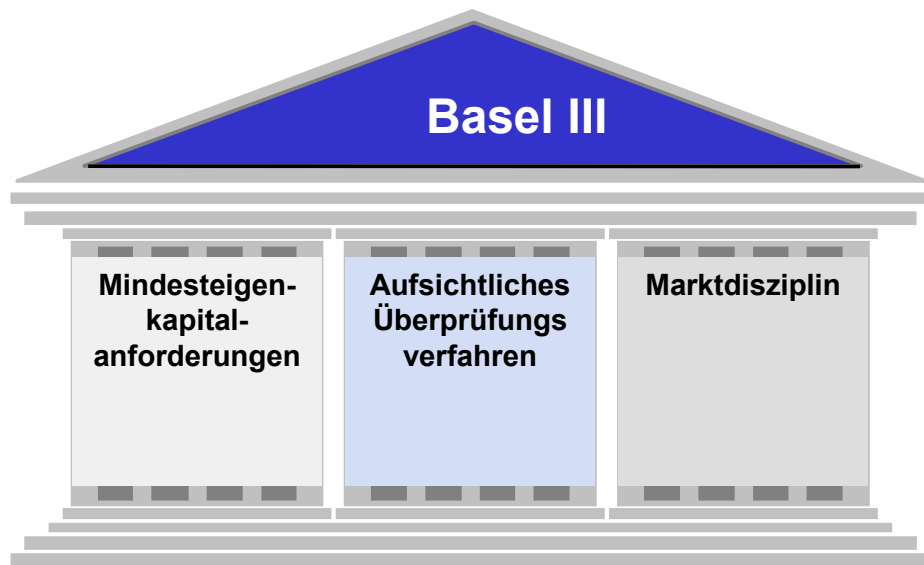


Vorlesung Gesamtbanksteuerung

Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen

Dr. Klaus Lukas

Dr. Karsten Geiersbach



Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen

Gliederung

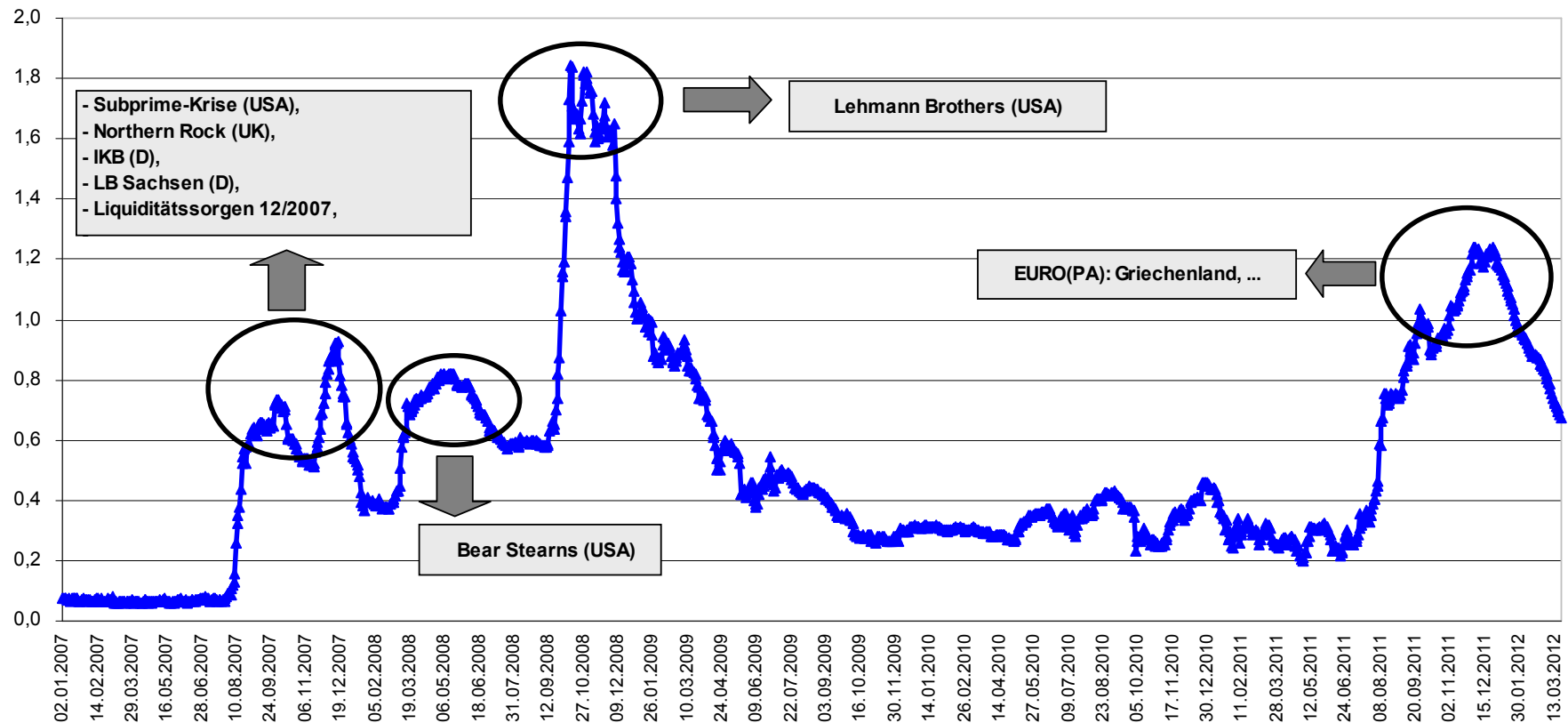
- Finanzmarktkrise
- Warum Bankenaufsicht?
- Basel II/2.5/III
- Brüssel (CRD II, III, IV..., CRR)
- KWG, insbes. § 25a, und die MaRisk
- Corporate Governance

Ziele / Erwartungen
an die heutige
Veranstaltung?

Finanzmarktkrise

Differenz-Spread (EURIBOR3M - EUREPO3M)

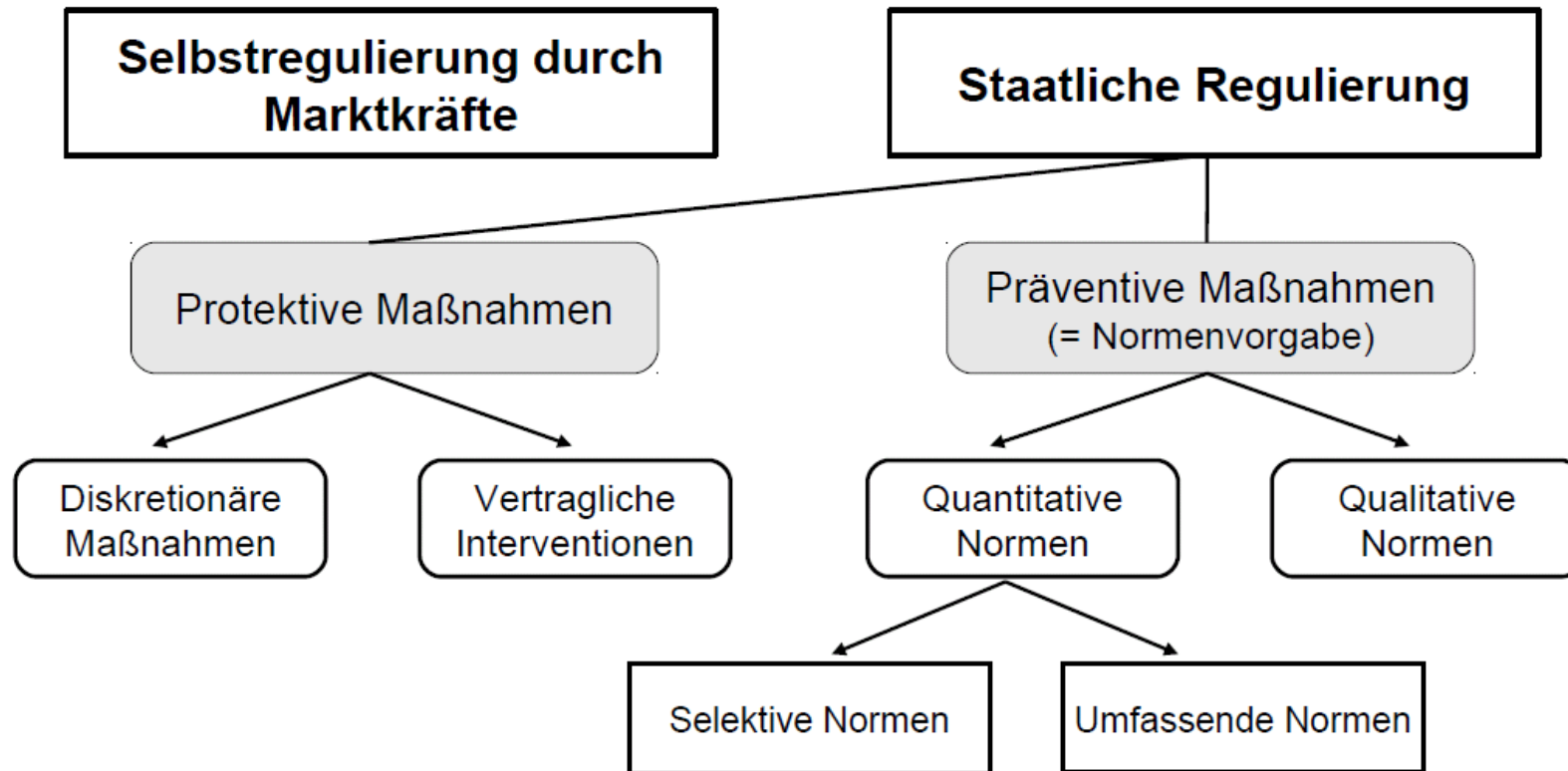
Zeitraum 02.01.2007 - 21.03.2012



Datenquelle: Reuters

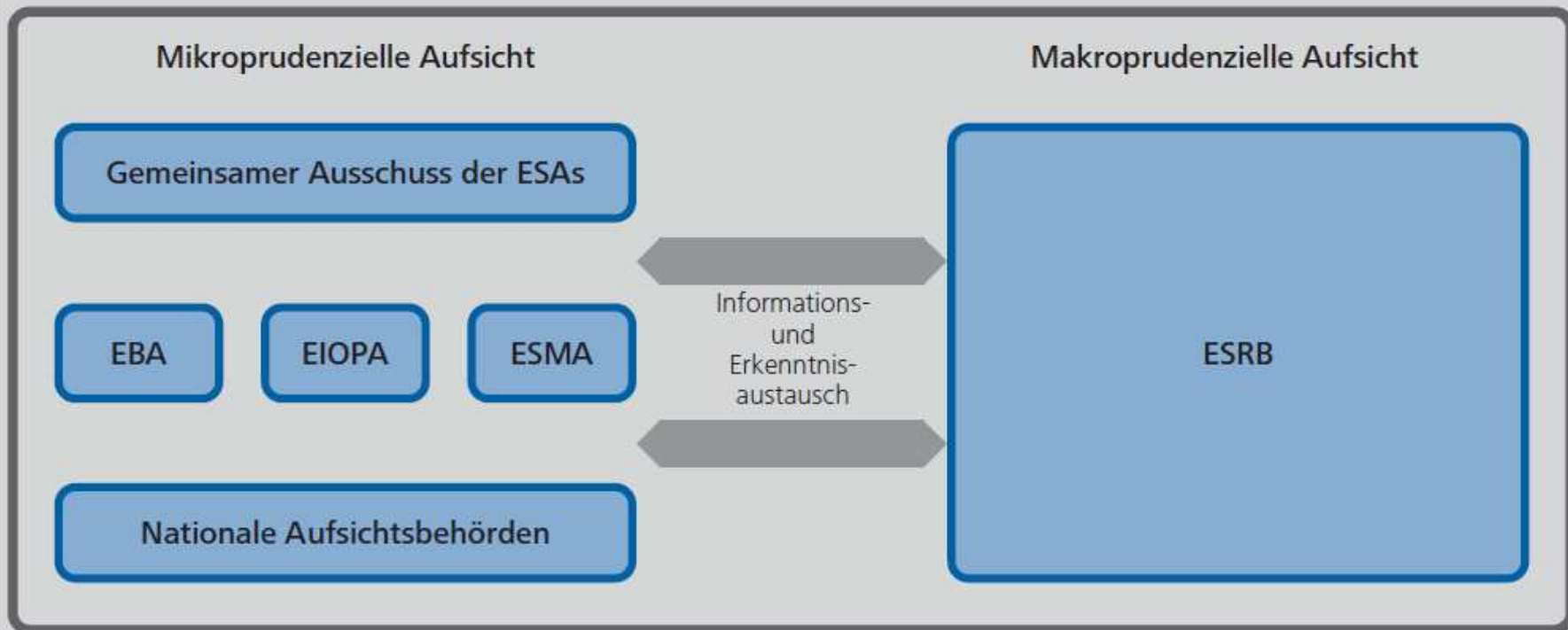
Warum Bankenaufsicht?

Regulierung des Bankensektors



Europäische Bankenaufsicht

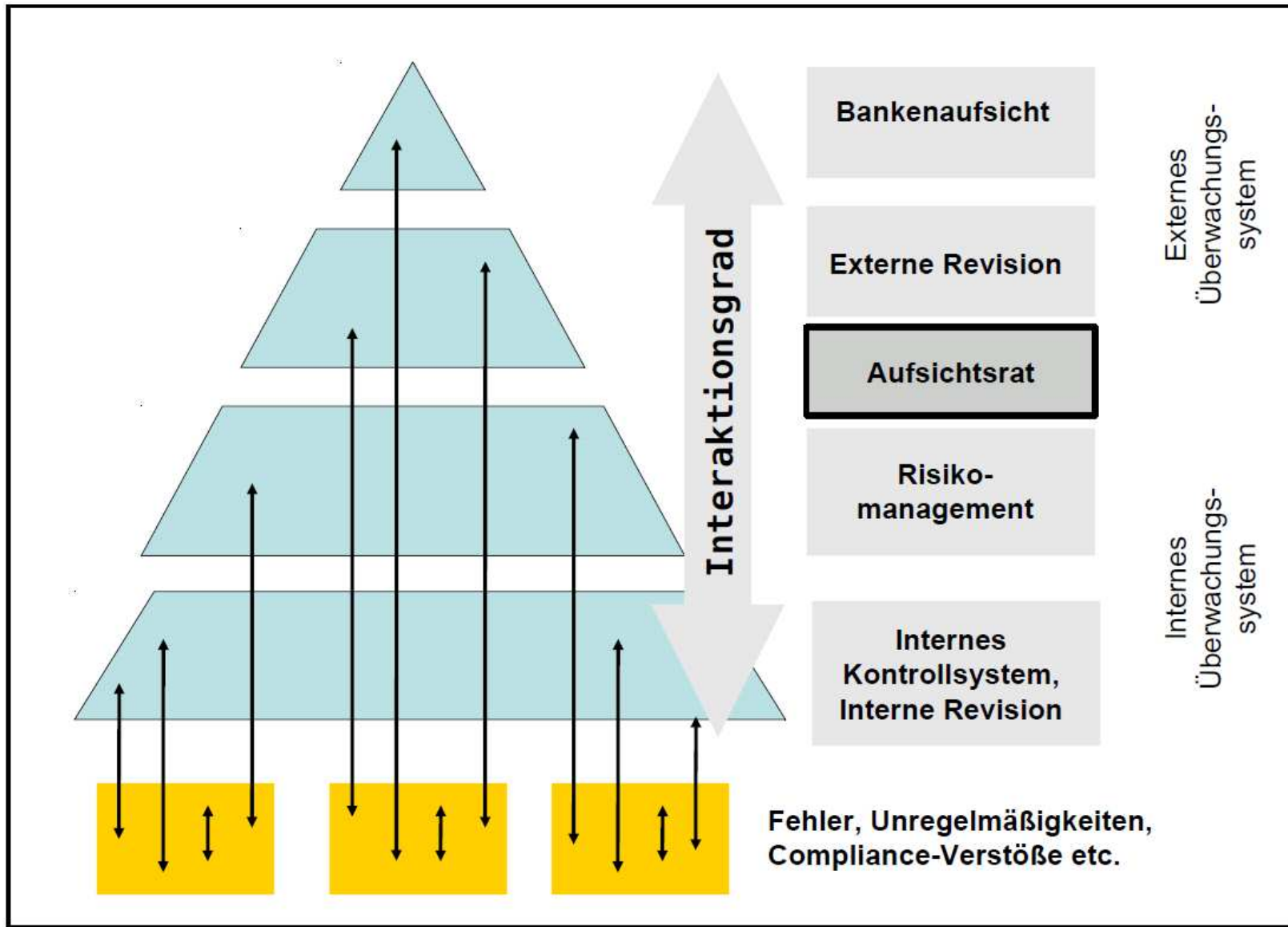
Die neue europäische Aufsichtsstruktur ESFS



Deutsche Bundesbank

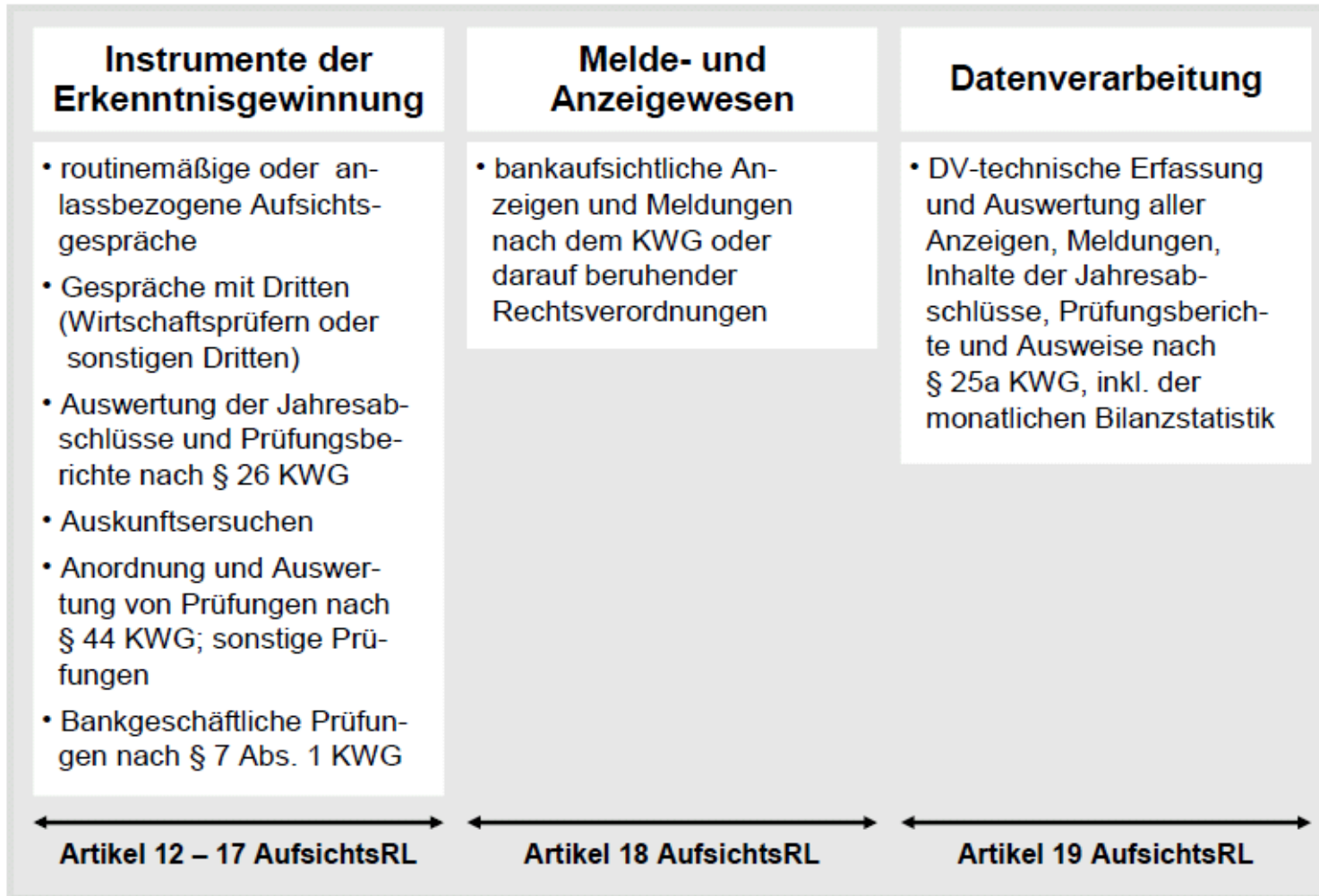
Quelle: Dt. Bundesbank, Monatsbericht 4/2012, S. 31.

Warum Bankenaufsicht?

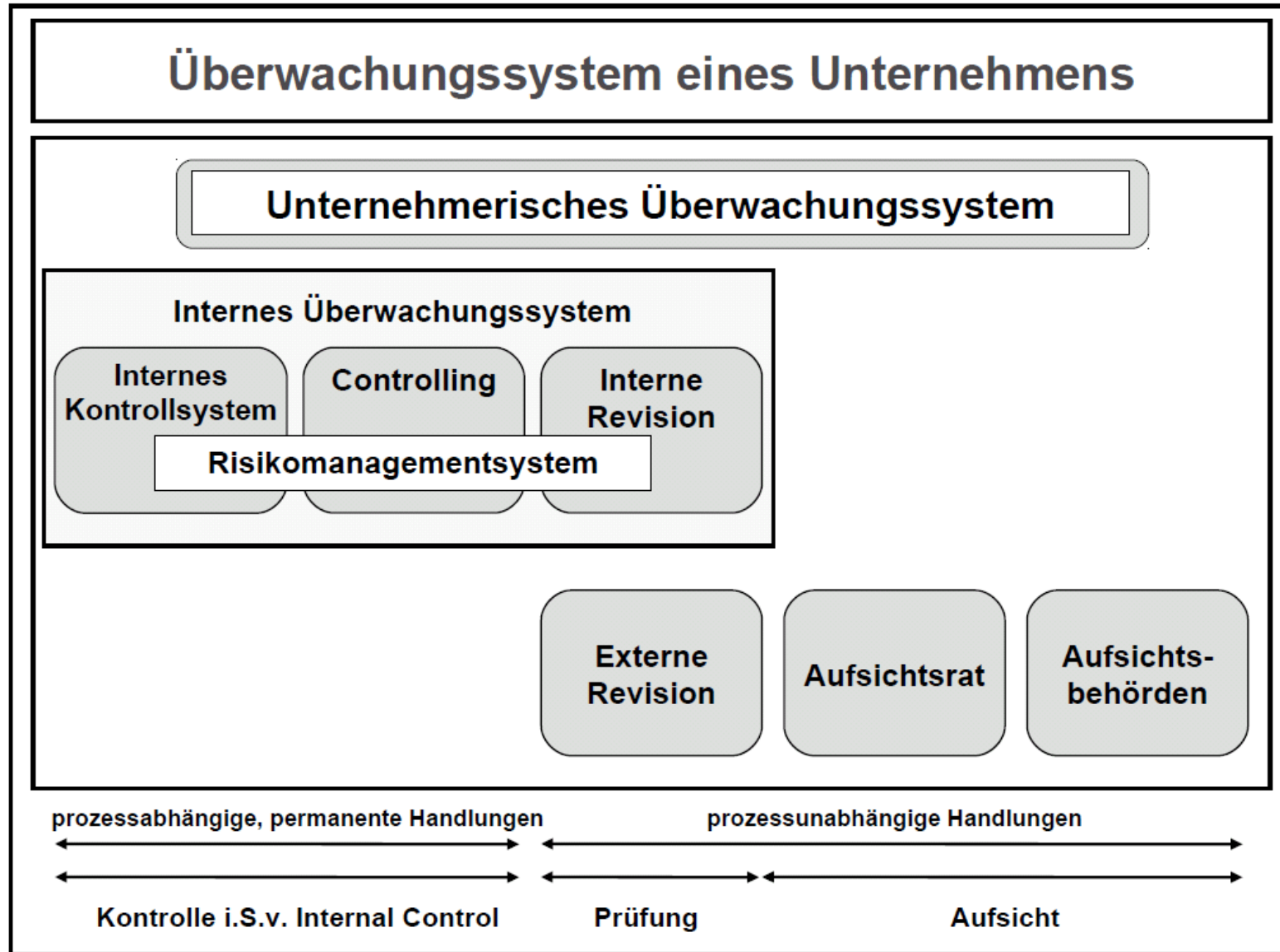


Warum Bankenaufsicht?

Instrumente der Risikoerkennung



Warum Bankenaufsicht?

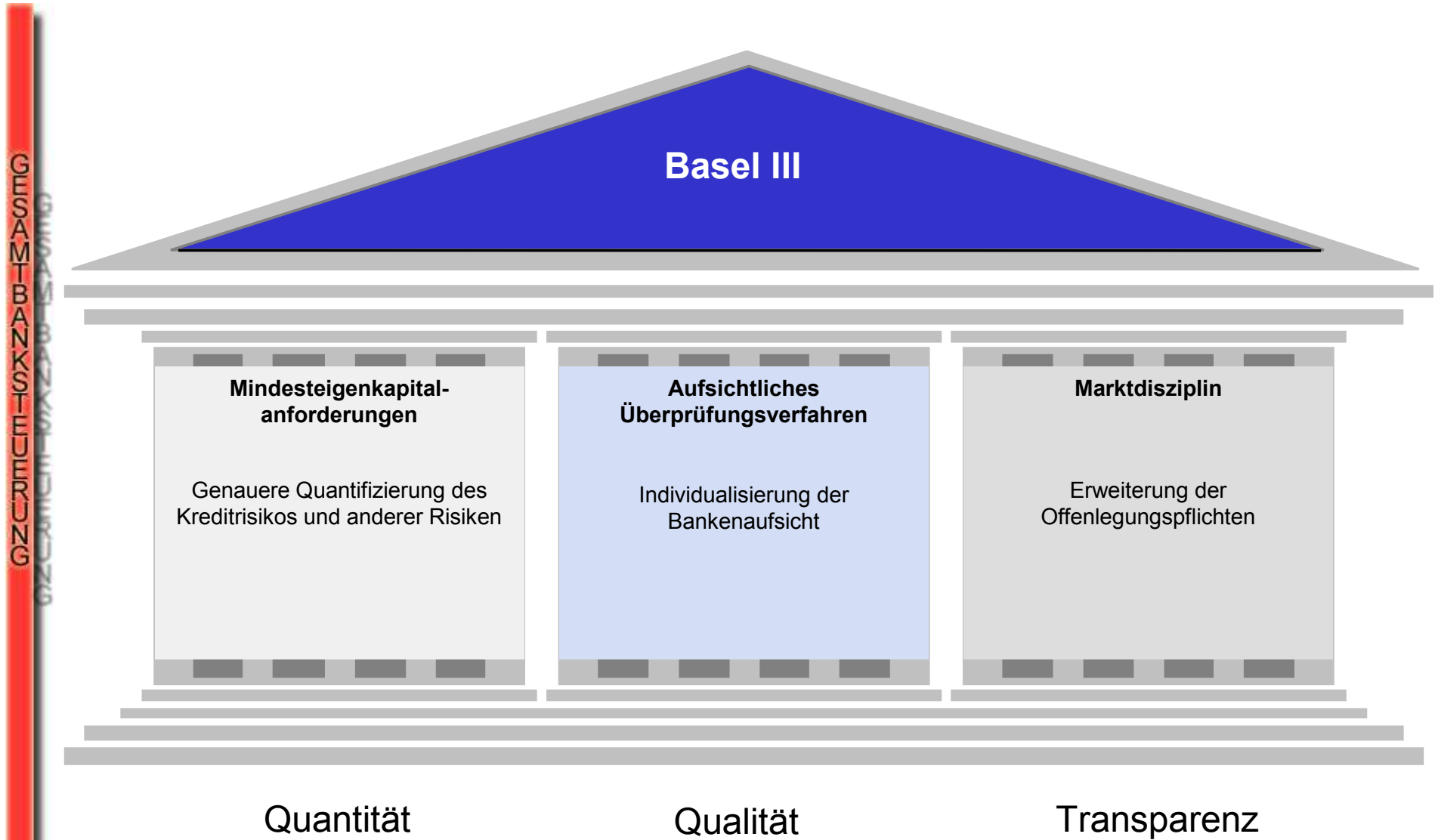


Grundlagen

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (BCBS)

- Gegründet im Jahr 1974 von den Zentralbanken der G10-Staaten
- ... ist ein **Ausschuss der Zentralbanken und Bankenaufsichtsbehörden** der wichtigsten (27) Industrieländer (USA, Großbritannien, Japan, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Italien etc.)
- ... ist zuständig für **Grundsatzfragen der Bankenaufsicht** (inklusive Fragen der Finanzmarktstabilität)
- ... tagt bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in **Basel**

Basel III



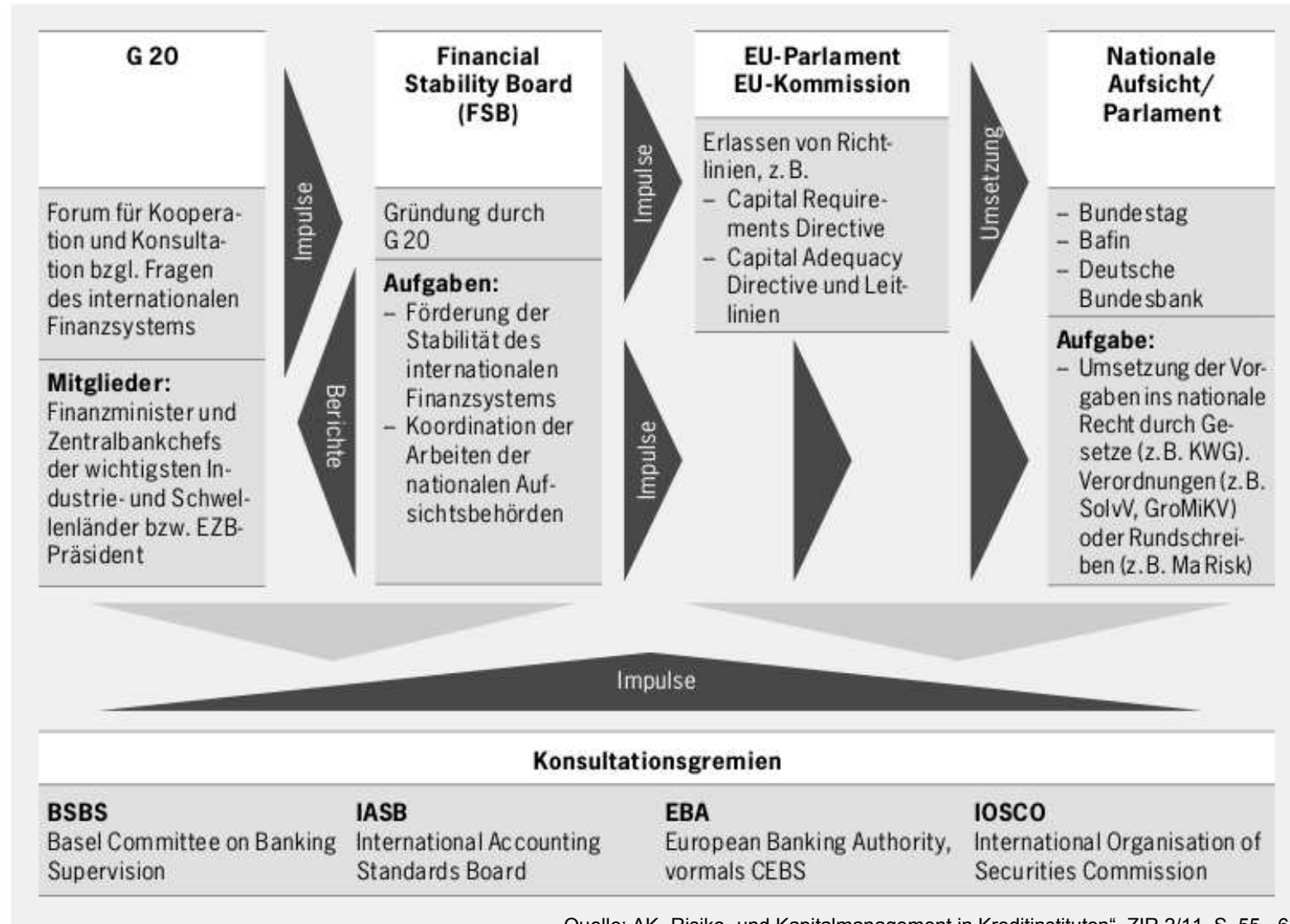
Basel III

GESAMTBANKSTEUERUNG
GZC/AMT/107X/23/01/15/2010



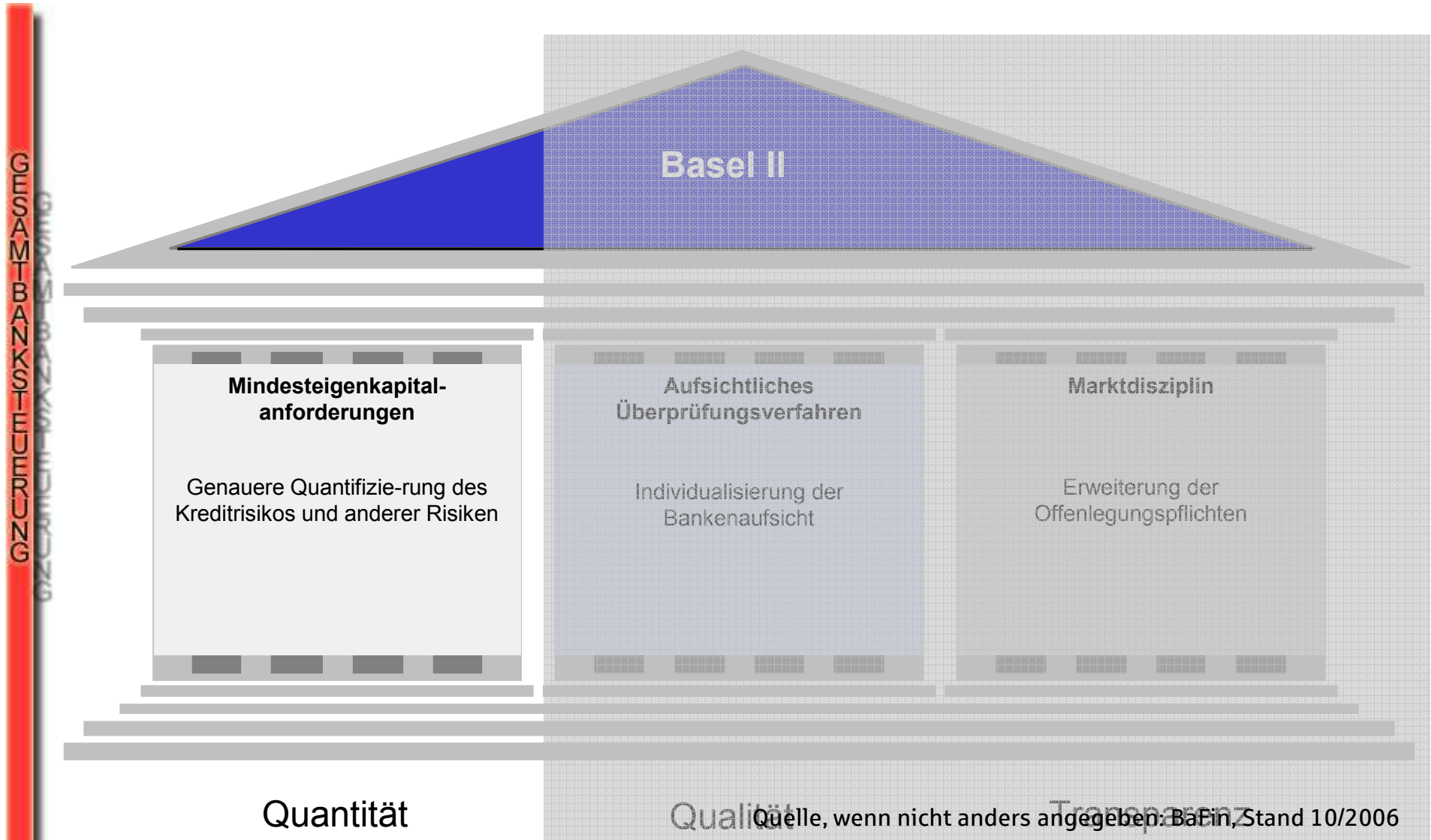
Struktur von Basel II

Aufsichtsrechtliche Grundlagen



Quelle: AK „Risiko- und Kapitalmanagement in Kreditinstituten“, ZIR 2/11, S. 55 - 62

Basel III



Von Basel II nach Basel III

EU-Kommission: Vorschlag für eine Richtlinie und eine Verordnung vom 20.07.2011

Verordnung („single rule book“) CRR I: Eigenkapital, Liquidität, Leverage Ratio, Offenlegung, Großkreditvorschriften, ...

Reduzierung nationaler Wahlrechte/Unmittelbar rechtsbindend

Richtlinie CRD IV: Unternehmensführung (Corporate Governance), Kapitalpuffer, bankaufsichtliche Überprüfungsprozess, ...

Umsetzung in nationales Recht

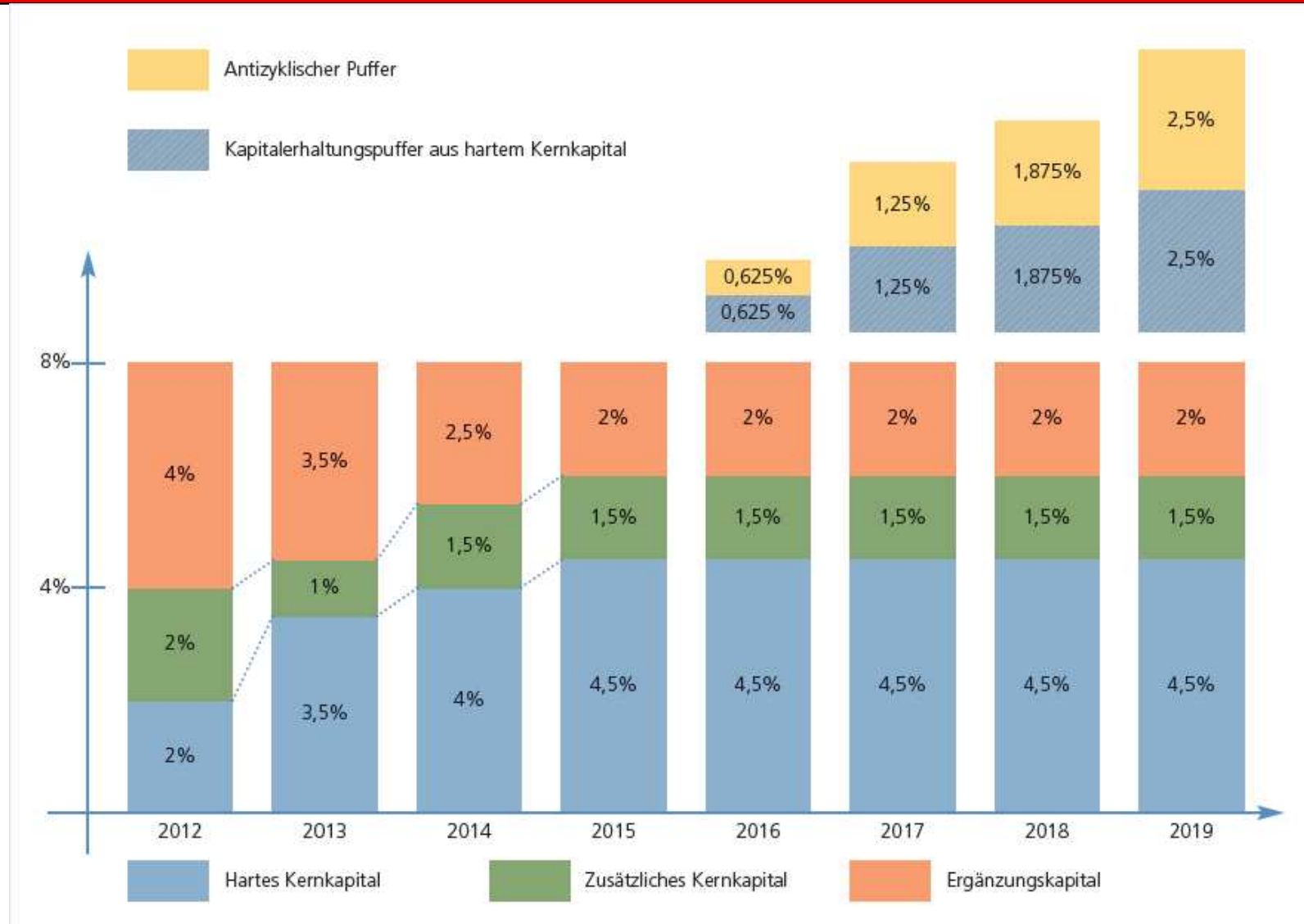
Ziele von Basel III:

Verbesserung der globalen Eigenkapitalregelung (Verbesserung der Qualität und Zusammensetzung des EK, Einführung einer Höchstverschuldungsquote (Leverage Ration), Verringerung der Prozyklizität, ...

Einführung eines globalen Liquiditätsstandards (LCR, NSFR)

Quelle: www.bis.org/publ/bcbs189_de.pdf, www.bis.org/publ/bcbs188_de.pdf

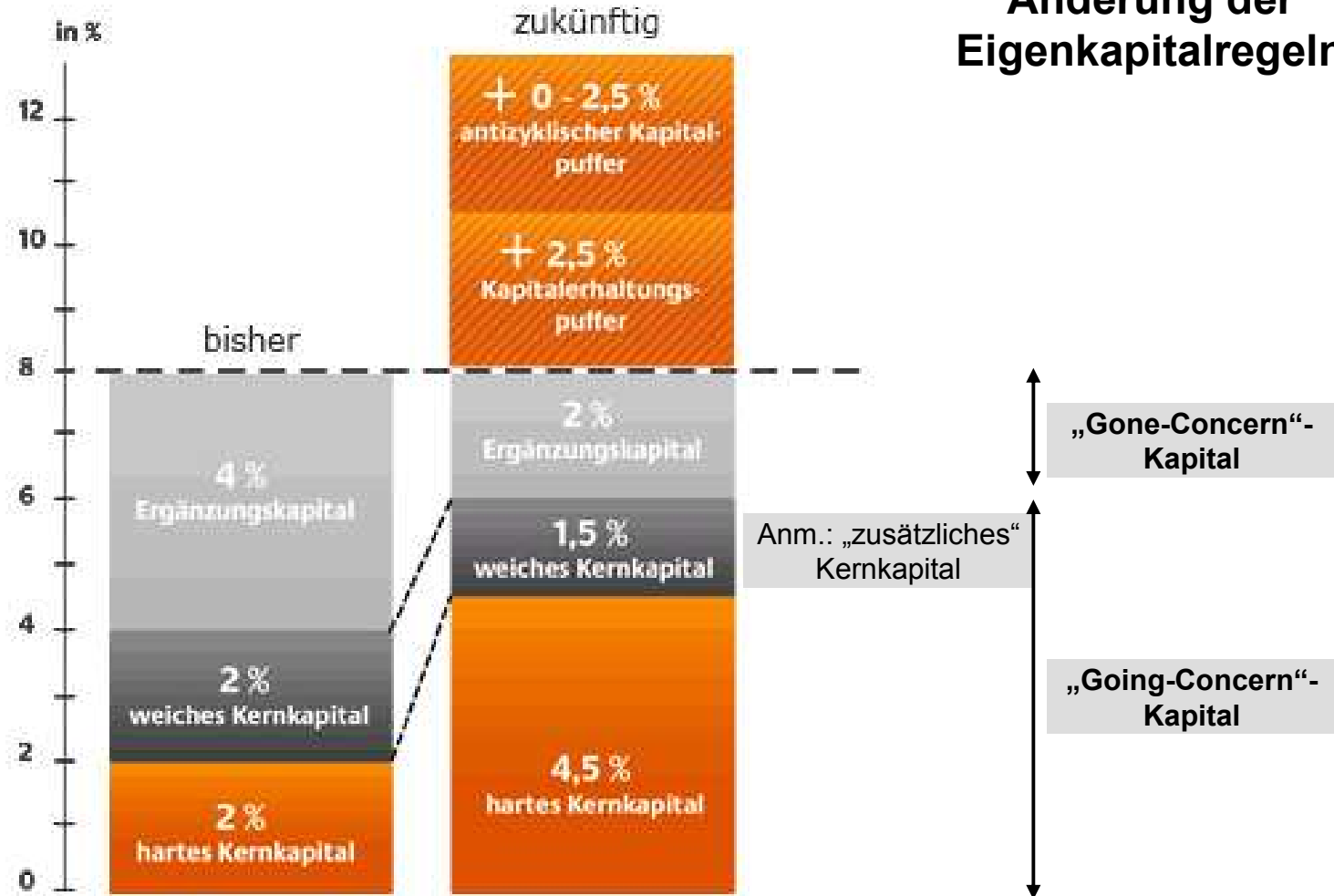
Von Basel II nach Basel III: Säule 1



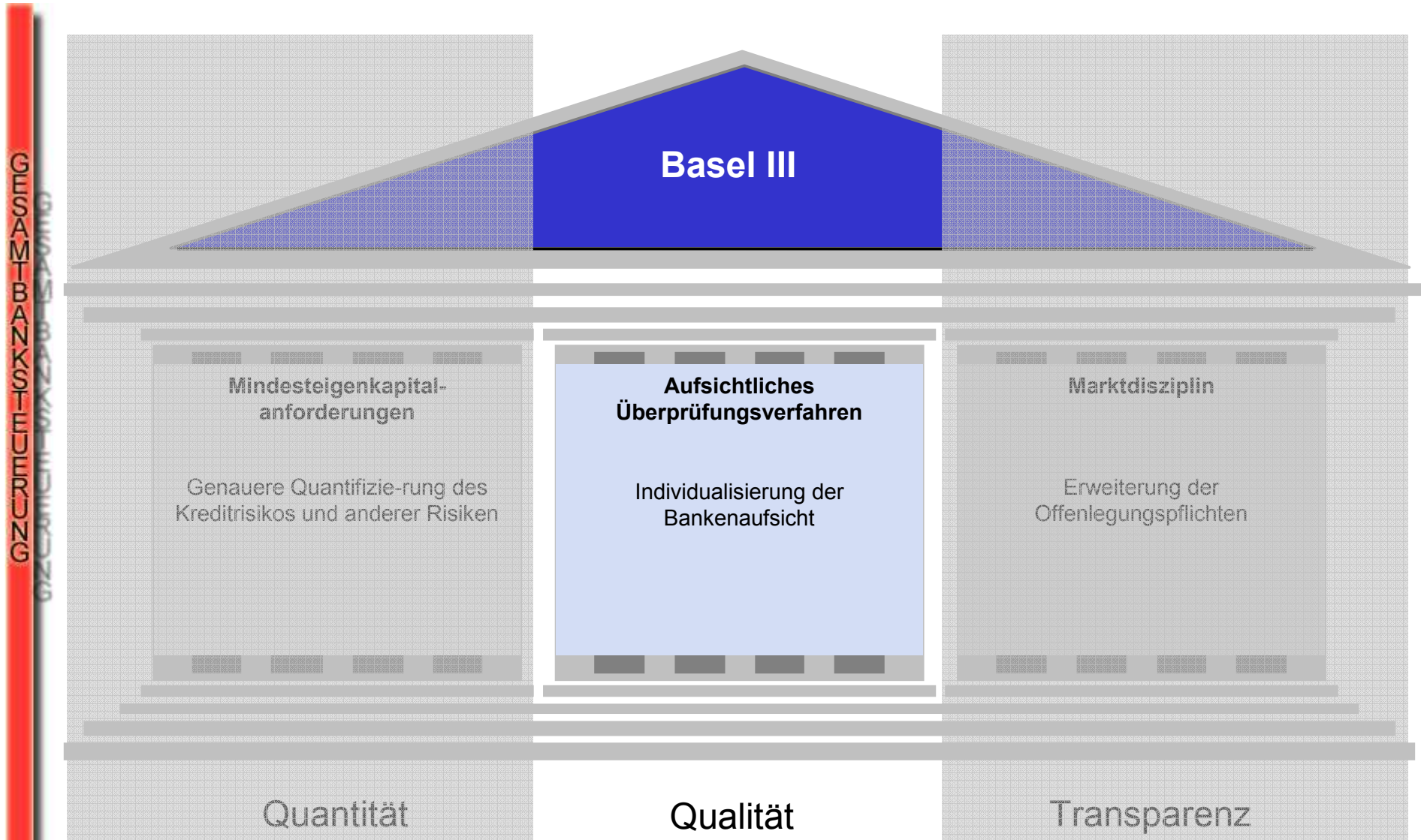
Quelle: Dt. Bundesbank, Basel III – Leitfaden zu den neuen Eigenkapital- und Liquiditätsregeln für Banken, 2011, S. 19.

Von Basel II nach Basel III: Säule 1

Änderung der Eigenkapitalregeln



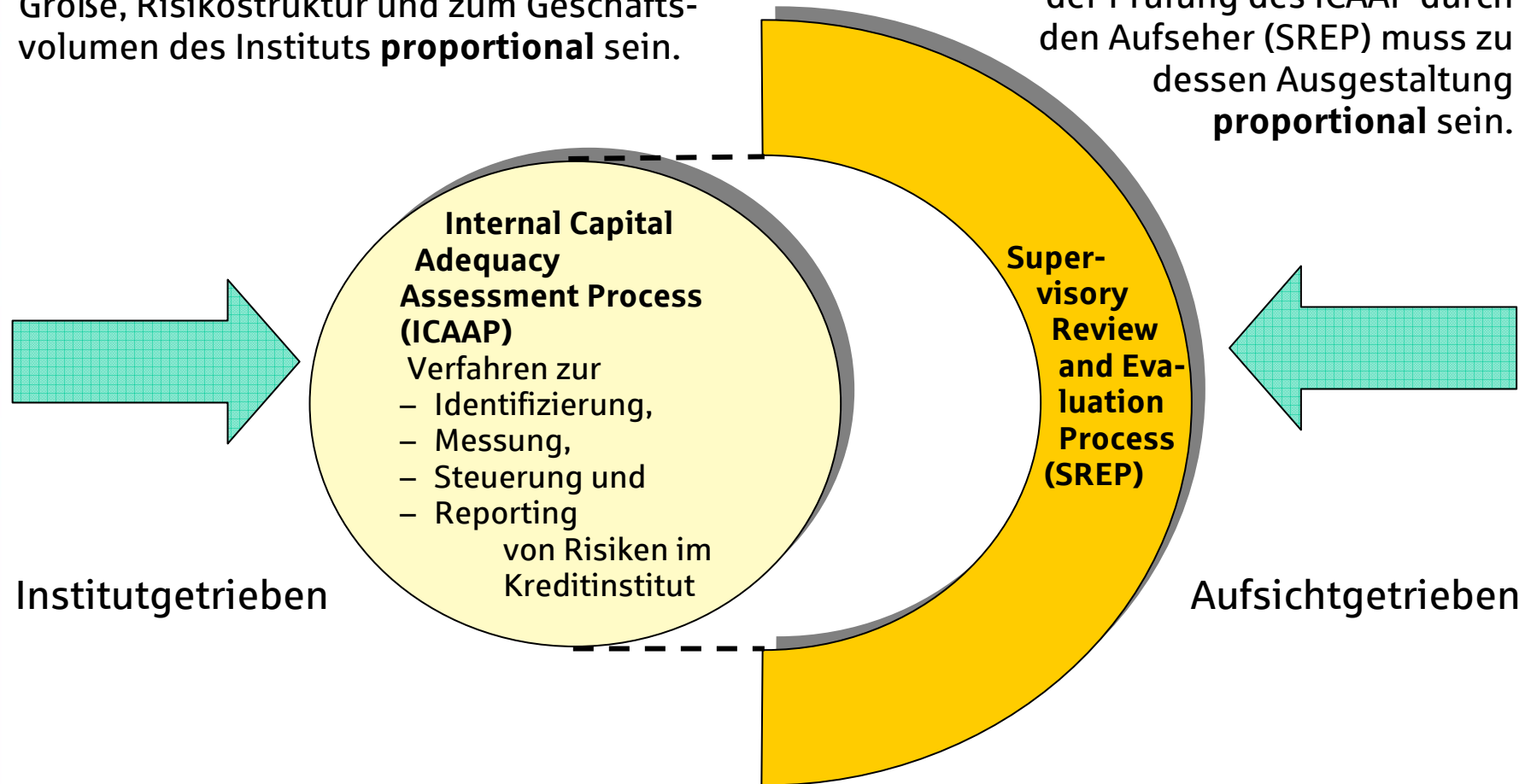
Basel III



Brüssel (CRD): Der Grundsatz der doppelten Proportionalität

1. Der bankinterne Prozess (ICAAP) muss zur Größe, Risikostruktur und zum Geschäftsvolumen des Instituts **proportional** sein.

2. Die Häufigkeit und Intensität der Prüfung des ICAAP durch den Aufseher (SREP) muss zu dessen Ausgestaltung **proportional** sein.



Brüssel (CRD)

ICAAP (= Institut) Art. 22, 123 Bankenrichtlinie

Proportionalität (Art. 22 und 123)

Bewertung aller materiellen Risiken
(Art. 123)

Definition des internen Kapitals
(Art. 123)

Kapital im Verhältnis zu den Risiken
(Art. 123)

Strategien und Prozesse
(Art. 123, 22)

Angemessene interne
Kontrollmechanismen (Art. 22)

Regelmäßige interne Überprüfung
(Art. 123)

SREP(= Aufseher) Art.124, 136 Bankenrichtlinie

Automatisiertes Risikoeinschätzungs-
System (RAS)

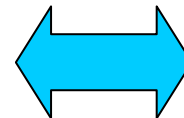
Proportionalität, Art. 124

Beurteilung der Risiken

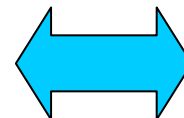
Beurteilung der Angemessenheit der
Vorkehrungen, Strategien, Prozesse
und Mechanismen

Aufsichtliche Bewertung der
Kapitalanforderungen (quantitativ
und qualitativ)

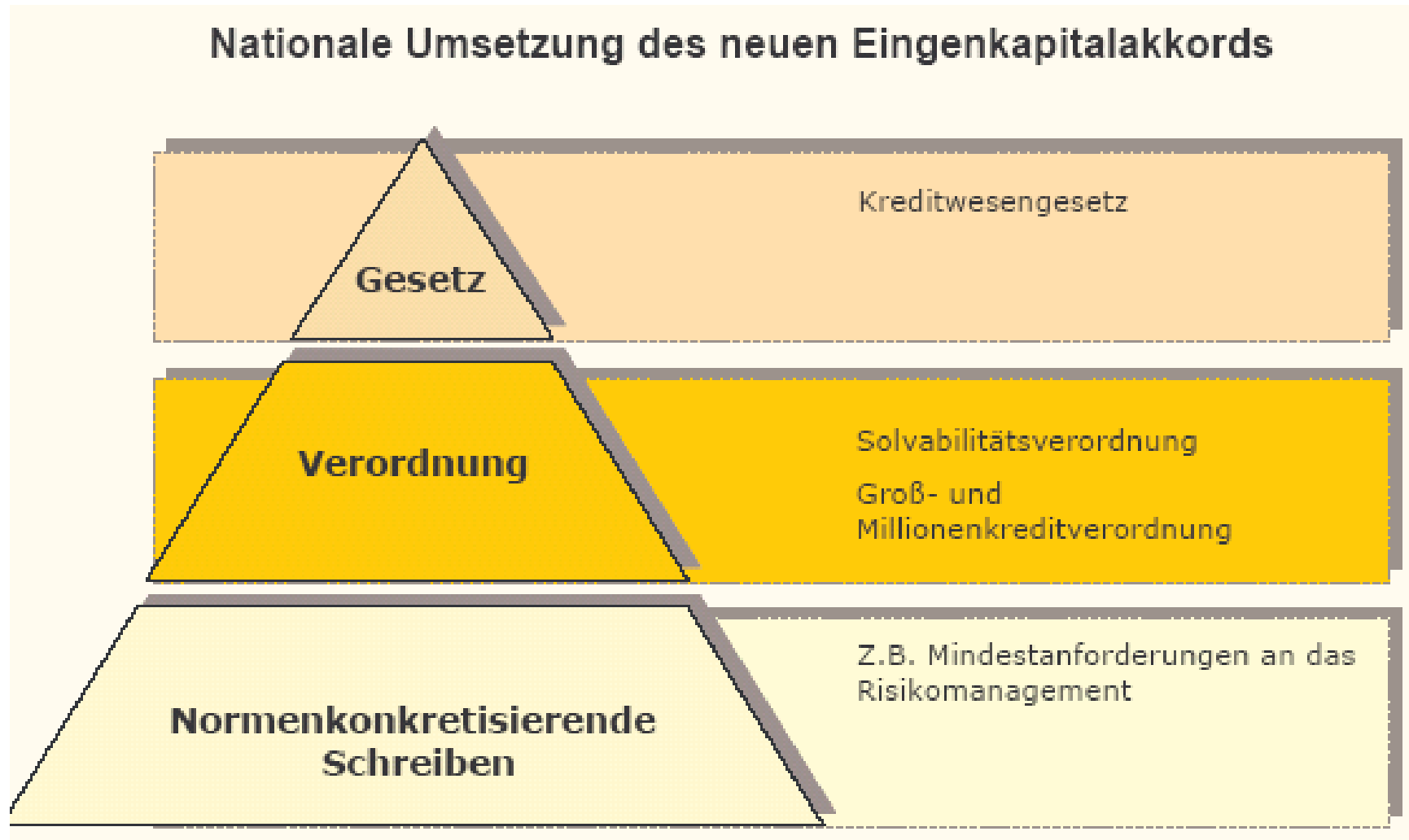
Gesamtbeurteilung
Schlussfolgerungen
Maßnahmen



fortlaufender
Dialog
zwischen
Bank und
Aufseher
(Proportionalität)



Aufsichtsrechtliche Grundlagen



Aufsicht

§ 25a Besondere organisatorische Pflichten von Instituten

Ein Institut muss über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die die Einhaltung der vom Institut zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten gewährleistet. Die in § 1 Abs. 2 Satz 1 bezeichneten Personen sind für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Instituts verantwortlich. Eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation muss insbesondere ein angemessenes und wirksames Risikomanagement umfassen, auf dessen Basis ein Institut die Risikotragfähigkeit laufend sicherzustellen hat; das Risikomanagement

1. beinhaltet die Festlegung von Strategien, Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sowie die Einrichtung interner Kontrollverfahren mit einem internen Kontrollsystem und einer internen Revision, wobei das interne Kontrollsystem insbesondere
 - aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen mit klarer Abgrenzung der Verantwortungsbereiche und
 - Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der Risiken entsprechend den in Anhang V der Bankenrichtlinie niedergelegten Kriterien umfasst;
2. setzt eine angemessene personelle und technisch-organisatorische Ausstattung des Instituts voraus und
3. schließt die Festlegung eines angemessenen Notfallkonzepts, insbesondere für IT-Systeme, ein.

Die Ausgestaltung des Risikomanagements hängt von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftstätigkeit ab. Seine Angemessenheit und Wirksamkeit ist vom Institut regelmäßig zu überprüfen. Eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst darüber hinaus ...

MaRisk – Ziel und Struktur

MaRisk-Novelle
2012 vom
26.04.2012

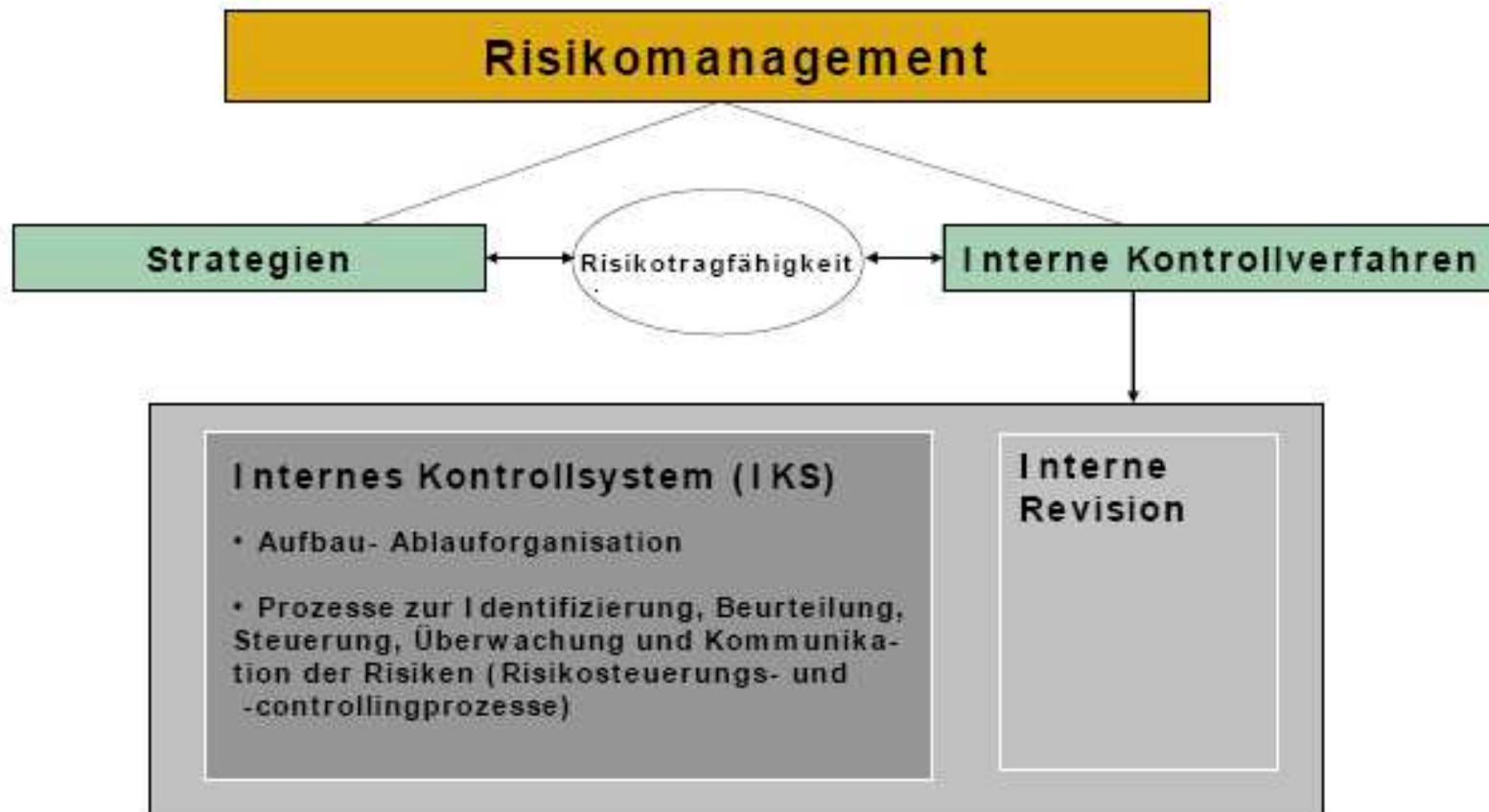
Rundschreiben 11/2010 (BA) vom 15.12.2010:¹⁾

- Flexibler und praxisnaher Rahmen zur Ausgestaltung des Risikomanagements
- Strategien (u.a. Strategieprozess, Ursachenanalyse mit dem Aufsichtsorgan), gemeinsame Ertrags- und Risikosteuerung, inverse Stresstests, ...
- Geben des Weiteren einen qualitativen Rahmen für die Umsetzung der Art. 22 und 123 der Bankenrichtlinie vor. Danach sind von den Instituten:
 - angemessene Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse („robust governance arrangements“ sowie
 - Strategien und Prozesse einzurichten,die gewährleisten, dass genügend internes Kapital zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken vorhanden ist (ICAAP).
- Die Qualität dieser Prozesse ist von der Bankenaufsicht gem. Art. 124 Bankenrichtlinie im Rahmen des bankaufsichtlichen Überwachungsprozesses regelmäßig zu beurteilen (SREP).

Qualitative Bankenaufsicht:

- Prinzip der doppelten Proportionalität (Größe, Komplexität und Risikogehalt)
- Öffnungsklauseln, Fachgremium
- Aber: Höhere Anforderungen an Mitarbeiter als bei der regelbasierten Aufsicht sowie
Gefahr der Falsch- und Überinterpretation

Grundsatz der Proportionalität



MaRisk – Ziel und Struktur

Struktur der MaRisk vom 15.12.10 (RS 11/2010 (BA))

- AT 1 Vorbemerkung
- AT 2 Anwendungsbereich
 - AT 2.1 Anwenderkreis
 - AT 2.2 Risiken
 - AT 2.3 Geschäfte
- AT 3 Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung
- AT 4 Allgemeine Anforderungen an das Risikomanagement
 - AT 4.1 Risikotragfähigkeit
 - AT 4.2 Strategien
 - AT 4.3 Internes Kontrollsystem
 - AT 4.3.1 Aufbau- und Ablauforganisation
 - AT 4.3.2 Risikosteuerungs- und –controllingprozesse
 - AT 4.3.3 Stresstests
 - AT 4.4 Interne Revision
 - AT 4.5 Risikomanagement auf Gruppenebene
- AT 5 Organisationsrichtlinien
- AT 6 Dokumentation
- AT 7 Ressourcen
 - AT 7.1 Personal
 - AT 7.2 Technisch-organisatorische Ausstattung
- AT 8 Aktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten
- AT 9 Outsourcing

MaRisk – Ziel und Struktur

Struktur der MaRisk vom 15.12.10 (RS 11/2010 (BA))

BT 1 Besondere Anforderungen an das interne Kontrollsystem

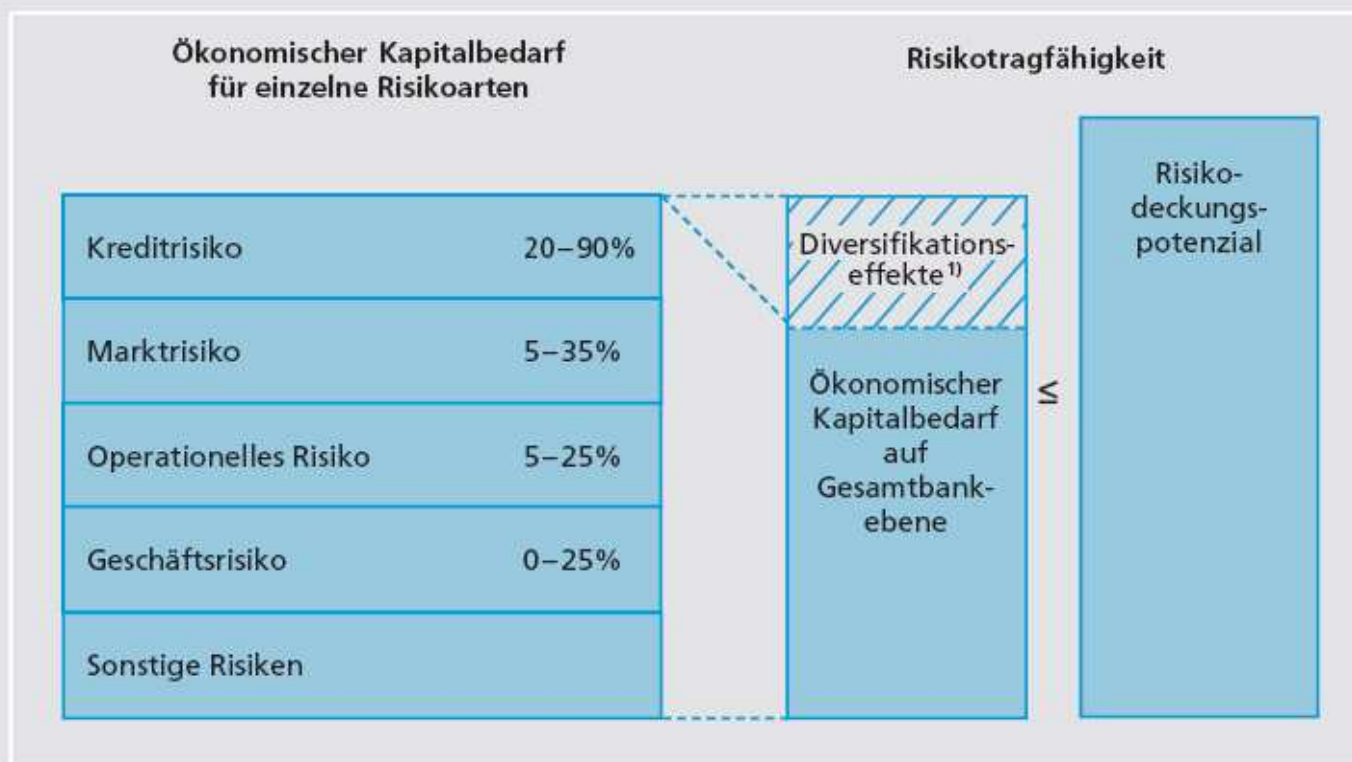
BTO Anforderungen an die Aufbau- und Ablauforganisation	BTR Anforderungen an die Risikosteuerungs- und –controllingverfahren
BTO 1 Kreditgeschäft	BTR 1 Adressenausfallrisiken
BTO 1.1 Funktionstrennung und Votierung	
....	BTR 2 Marktpreisrisiken
BTO 1.4 Risikoklassifizierungsverfahren	BTR 2.1 Allgemeine Anforderungen

BTO 2 Handelsgeschäfte	BTR 3 Liquiditätsrisiken
BTO 2.1 Funktionstrennung	BTR 3.1 Allgemeine Anforderungen
BTO 2.2 Anforderungen an die Prozesse im Handelsgeschäft	BTR 3.2 Zusätzliche Anforderungen ...
	BTR 4 Operationelle Risiken

BT 2 Besondere Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision

MaRisk – ICAAP – ökonomisches Kapital

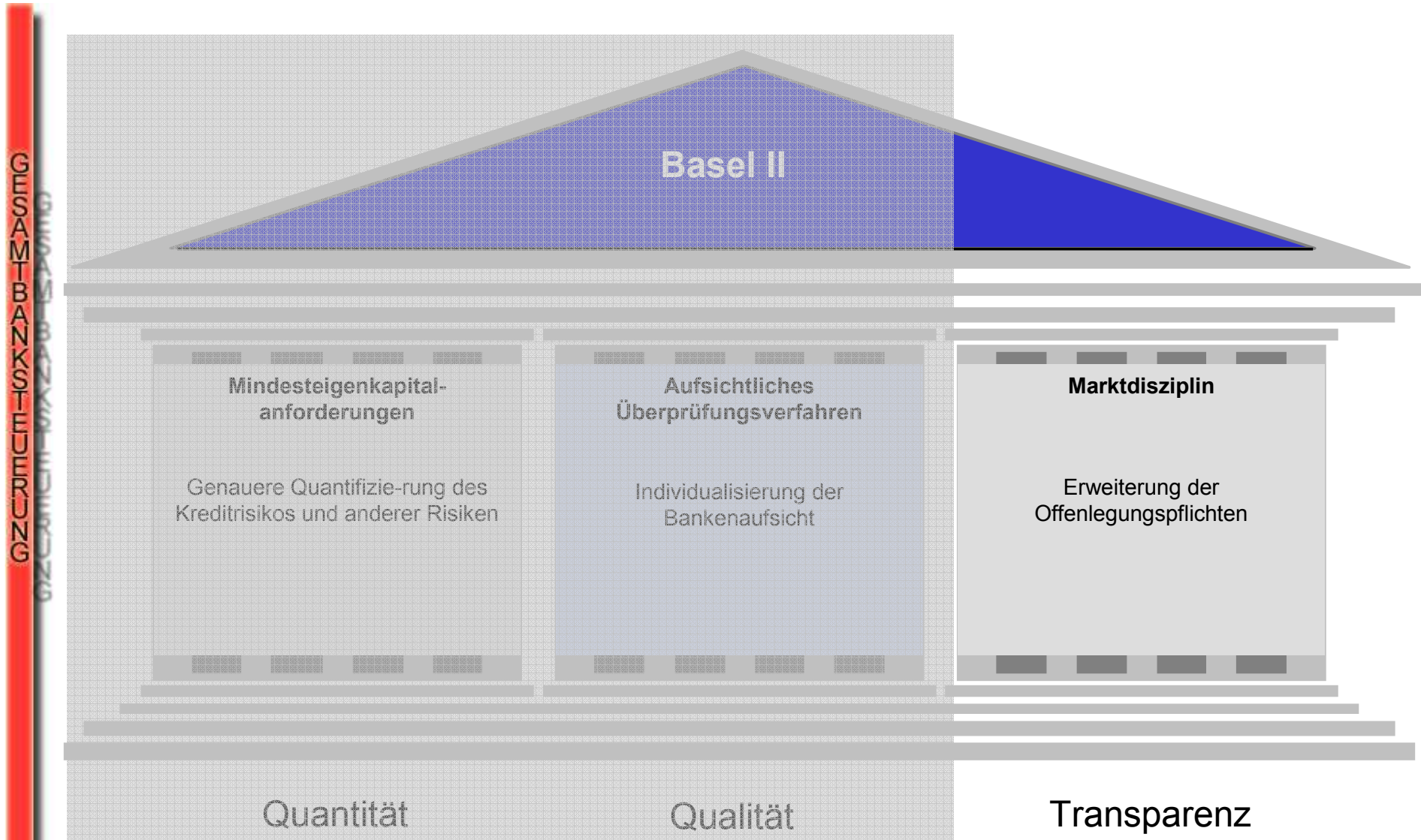
Anteile der Risikoarten am gesamten ökonomischen Kapitalbedarf und Risikotragfähigkeit *)



* Dieser Auswertung liegt keine repräsentative Stichprobe für den deutschen Bankenmarkt zugrunde, sie basiert auf Informationen aus dem Projekt der Befragung von ausgewählten Instituten. — 1 Einige Institute berücksichtigen Diversifikationseffekte bei der Aggregation der einzelnen Risikoarten. Dies führt in den betrachteten Fällen zu einer Reduzierung des ökonomischen Kapitalbedarfs um bis zu 20%.

Deutsche Bundesbank Monatsbericht 12/2007, S. 63

Basel III



Transparenz

§ 26a KWG

Offenlegung durch die Institute

(1) 1 Ein Institut muss regelmäßig qualitative und quantitative Informationen über sein Eigenkapital, die eingegangenen Risiken und seine Risikomanagementverfahren, einschließlich der nach § 10 Abs. 1 Satz 2 verwandten internen Modelle, der Kreditrisikominderungstechniken und der Verbriefungstransaktionen veröffentlichen und über förmliche Verfahren und Regelungen zur Erfüllung dieser Offenlegungspflichten verfügen. 2 Die Regelungen müssen auch die regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit der Offenlegungspraxis des Instituts vorsehen. 3 Nähere Anforderungen an den Inhalt der offen zu legenden Informationen und die Verfahren und Regelungen zur Erfüllung der Offenlegungspflicht können durch die Rechtsverordnung nach § 10 Abs. 1 Satz 9 Nr. 7 geregelt werden.

(2) 1 Eine Offenlegungspflicht besteht nicht für solche Informationen, die nicht wesentlich, rechtlich geschützt oder vertraulich sind. 2 Informationen gelten insbesondere dann als

1.wesentlich, wenn ihre Auslassung oder fehlerhafte Angabe die Beurteilung oder die Entscheidung des Nutzers, der sich bei wirtschaftlichen Entscheidungen auf diese Informationen stützt, ändern oder beeinflussen kann;

2.rechtlich geschützt, wenn ihre öffentliche Bekanntgabe die Wettbewerbsposition des Instituts schwächen würde;

3.vertraulich, wenn sie auf vertraglicher Basis zur Verfügung gestellt wurden oder aus einer Geschäftsverbindung resultieren.

Corporate Governance

Beispiele

Die Bedeutung von Corporate Governance steigt stark an:

BaFin: „Die Stärkung der Corporate Governance in den Finanzinstituten ist das Herzstück des von der EU-Kommission erstellten Programms zur Finanzmarktreform. In dem Grünbuch vom 2. Juni 2010 geht die Kommission davon aus, dass fehlende wirkungsvolle Kontrollmechanismen in den Unternehmen wesentlich dazu beigetragen haben, dass Finanzinstitute überhöhte Risiken eingegangen sind. Art und Umfang der eingegangenen Risiken seien nicht richtig verstanden worden. Auch habe die Finanzaufsicht die effektive Umsetzung einer wirksamen, funktionsfähigen Corporate Governance zu wenig kontrolliert. ... Entscheidend bleibt jedoch, dass in der Praxis gute Corporate Governance auch gelebt wird.,“

Quelle: BaFin Jahresbericht 2010, S. 72 f.

Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht (Oktober 2010): Grundsätze zur Verbesserung der Unternehmensführung

European Banking Authority (EBA, September 2011): Guidelines on Internal Governance

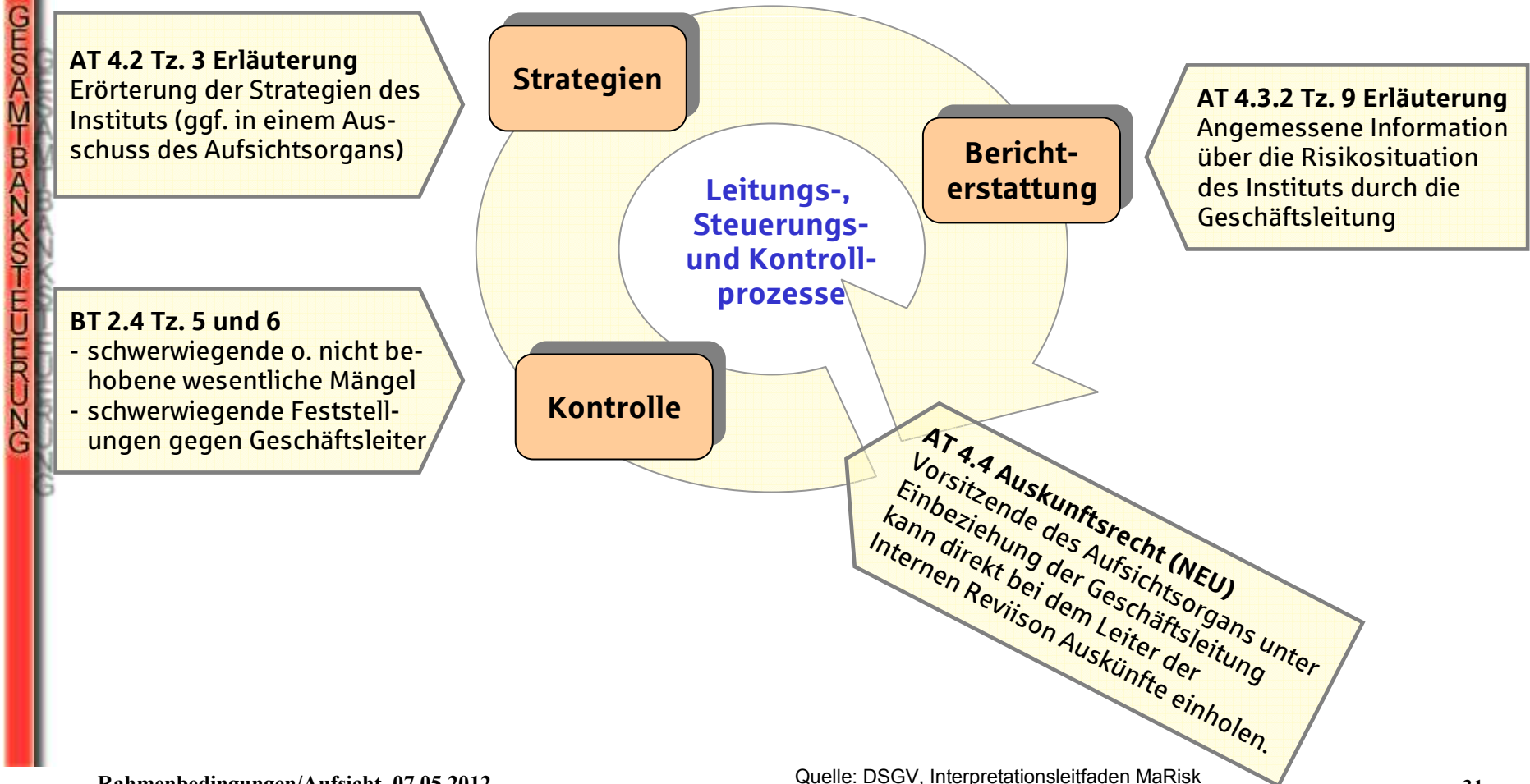
BCBS Grundsätze der Corporate Governance

Anforderungen an die Institute / an Gruppen

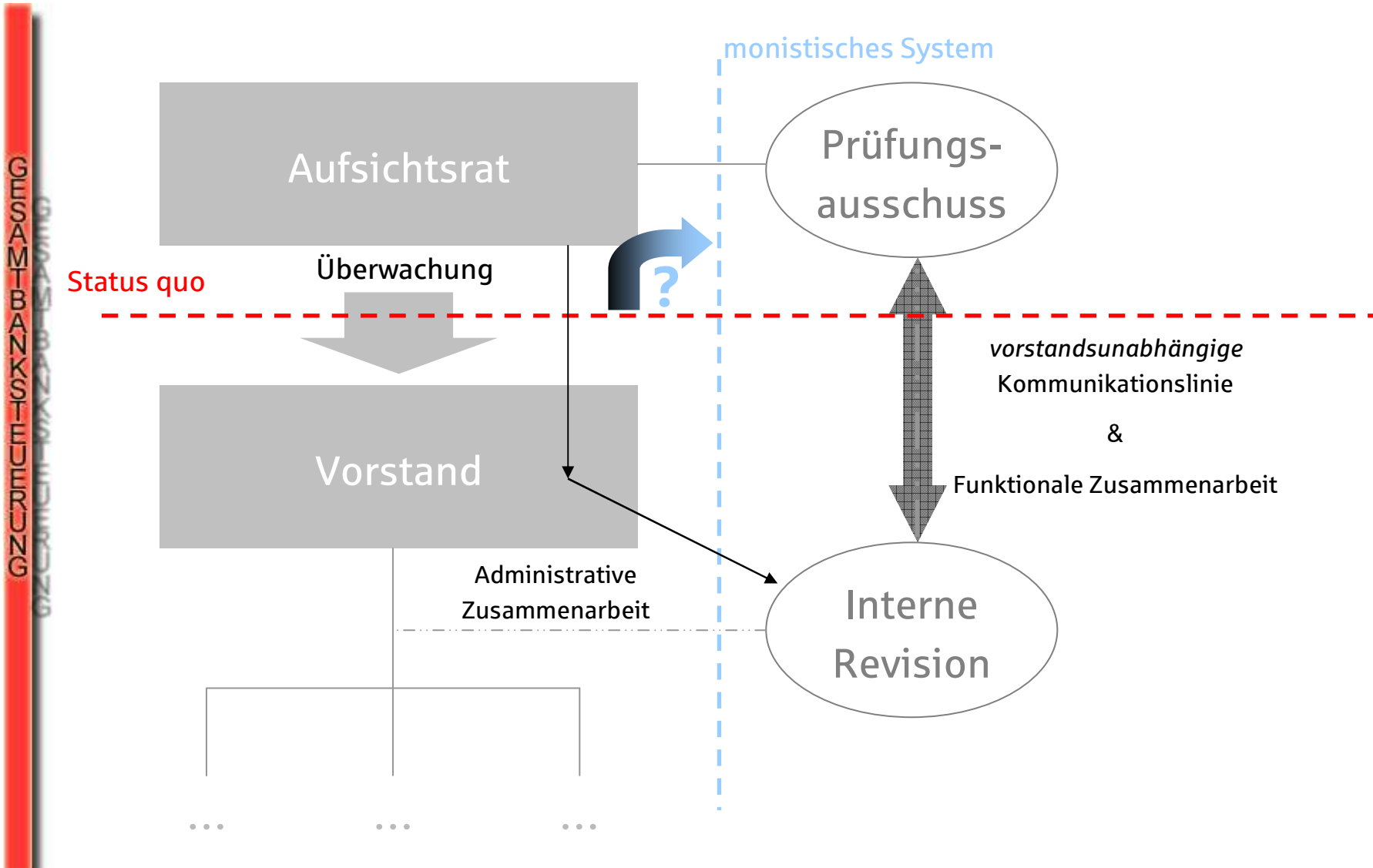
- Qualifikation der Leitungsebene
(Geschäftsführung / Aufsichtsgremium)
- Festlegung und Überprüfung strategischer Ziele
- Klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten
- funktionsfähige Aufsichtsorgane
- Einsatz von interner Revision, internen Kontrollen sowie externen Prüfern für Zwecke des Unternehmens
- sinnvolle Vergütungsgrundsätze
- transparente Unternehmensführung

Rolle des Aufsichtsorgans unter den MaRisk

Zur sachgerechten Wahrnehmung der **Überwachungsfunktion** muss das Aufsichtsorgan in die institutsinternen Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse eingebunden werden (Vgl. AT 1 Tz. 1).



Corporate Governance



Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen

Informations-/Literaturquellen: z.B.

- www.bis.org
- www.eba.europa.eu
- www.bafin.de
- www.bundesbank.de
- K. Geiersbach: Der Beitrag der Internen Revision zur Corporate Governance, 2011
- R. Hannemann, A. Schneider: „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), Schäffer-Poeschel, 3. Aufl., 2011
- Dt. Bundesbank: „Zum aktuellen Stand der bankinternen Risikosteuerung und Bewertung der Kapitaladäquanz im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungsprozesses“, Monatsbericht Dezember 2007
- M. Helfer, W. Ullrich: Interne Kontrollsysteme in Banken und Sparkassen, 2. Aufl., 2010
- T. Hartmann-Wendels, A. Pfingsten, M. Weber: Bankbetriebslehre, 2010
- G. Hofmann (Hrsg.): Basel III und MaRisk, Frankfurt School Verlag, 2011
- AK „Risiko- und Kapitalmanagement in Kreditinstituten“: Bankaufsichtliche Konsequenzen aus der Finanzkrise – Auf dem Weg zu Basel III, in: ZIR 2/11, S. 55 – 62
- J. Caruana: Basel III: towards a safer financial system, 15.09.2010 (abgerufen am 05.05.2010 unter: www.bis.org/speeches/sp100921.pdf)
- Dt. Bundesbank: Internationale Zusammenarbeit in der Bankenregulierung: Historie und aktuelle Entwicklungen, Monatsbericht, September 2011, S. 83 – 98.
-